

## Rainers Osttirol-Sicht

# *Natur zerstören, um dann Natur zu inszenieren?*

Von Gottfried Rainer

Man hätte es auch so angehen können: Ein Unternehmen wird beauftragt, Wege zu zeigen, wie man die Isel, die „als einziger noch frei fließender Gletscherbach Österreichs“ inzwischen bundesweit bekannt ist, touristisch aufwerten könnte.

Die zwei Bürgermeister des Virgentales haben den gegenteiligen Weg gewählt. Sie engagierten einen Zukunftsforscher. Der sollte wohl sagen, wie man mit dem Geld aus einem Iselkraftwerk Natur „inszenieren“ könnte. Oder war eine Kraftwerksinszenierung gemeint? Der Mann ließ Konfusion zurück.

Jedenfalls postulierte der Experte: „Wasser ist ein hochemotionales Element, ein Kraft- und Energiespender, der dem Tal ein Profil geben kann, ohne welches es keine touristischen Überlebenschancen hat.“ Denn „Natur muss inszeniert werden“.

Das wissen wir nun also.

Was die touristische Überlebenschance angeht: Im Bezirk gibt es Betriebe, die überlebten einfach und bauten sogar noch aus, ohne sich um Untergangsprognosen zu kümmern. Zum Beispiel das Hotel Tristachersee („viel zu schattig“) oder das Feinschmeckerhaus „Gannerhof“ („viel zu entlegen“).

Der drastische Rückgang an Nächtigungen in Einsaisongebieten ist allerdings ein Faktum. Es betrifft See- wie Alpenregionen. Das Geld fließt zu Thermen und Fluglinien.

Dass die Bevölkerung von Virgen und Prägraten in großem Stil aus dem Tal flieht, ist aber leicht übertrieben. Zwischen 1951 und 2001 ist die Wohnbevölkerung von Virgen von 1275 auf 2139 gestiegen, Virgen hat Sillian und Assling überholt. Das „Meran Osttirols“ ist eine äußerst beliebte Wohngemeinde. Das liegt auch an der Gemeindeführung, die Wohnraum und ein angenehmes Dorfklima geschaffen hat. Darauf könnte man eigentlich stolz sein.

Bürgermeister haben allerdings notorisch zu wenig Geld. Daher der breitflächige und völlig konzeptlose Generalangriff auf alle Bäche, zu dem das Land ermuntert. Er führt zum Verlust genau jenes Naturpotenzials, das uninszeniert die Hochglanzbroschüren der Tourismuswerbung füllt.